

VU Research Portal

Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

document version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl

9. Eine nähere Interpretation des Gedichts "Auf den Fall und Errettung eines grossen Herrn"

9.1. Problemstellung

In der Sekundärliteratur wird wiederholt betont, daß es Zinzendorf mehr um die Liebe und um das Herz als um Differenzen in der Lehre gehe.⁴²⁷ Der harte Angriff gegen eine falsche Lehre in dem Gedicht "Auf den Fall und Errettung eines grossen Herrn" steht in schroffem Gegensatz zu diesem Pauschalbild. Es gilt darum, genauer hinzusehen, wie sich Zinzendorf als Wittenberger Student in den Jahren 1716-1719 zu den verschiedenen kirchlichen Lehren verhält.

Damals, heißt es in der Sekundärliteratur, hat er nichts gegen die Lehre der lutherischen Orthodoxie gehabt. Er hat sich gerne in sie vertieft.⁴²⁸ Nicht die Lehre an sich habe er für falsch gehalten, sondern den Umstand, daß man während der Predigten nur Dogmen vorgetragen habe und daß ein seelsorgerliches Ringen um die angefochtenen Herzen der Zuhörer gefehlt hätte.⁴²⁹ Wenn dem so ist, ist es nicht anzunehmen, daß Zinzendorf mit "Thronen falscher Lehre" auf die Lehre der damaligen lutherischen Orthodoxie zielt. Dann müßten heterodoxe Auffassungen radikaler Pietisten⁴³⁰ oder die Lehre des Katholizismus oder aber die Lehre der Reformierten gemeint sein. In der Sekundärliteratur habe ich keine Hinweise gefunden, aufgrund derer diese Frage zu beantworten wäre.

Eine zweite Frage ist, auf welche historische Person sich der "Fall und Errettung eines grossen Herrn" bezieht, etwa auf einen adligen Kommilitonen, den Zinzendorf zu bekehren versucht hat, oder auf den Herzog von Zeitz. Wenn das klar wäre, könnte man daraus ableiten, welche falschen Lehren gemeint sind. Bekanntlich hat Zinzendorf sich in Halle oft um die Bekehrung adliger Mitschüler bemüht und sich wiederholt mit einigen erweckten Freunden zusammengeschlossen. Die wichtigsten Freunde sind Söhenthal, Walbaum, Jony und Watteville.⁴³¹ Dabei ist nicht immer klar, wer wen bekehrt hat.⁴³² Wattevilles Bekehrung findet später als die der anderen Freunde statt, erst Anfang 1716.⁴³³ Weiter ist von einer Bekehrung der

427 *Aalen: Theologie*, S. 101-102 mit Anm. 112; *Freeman*, S. 89-92, 95-98, 111-113; *Hahn: Theologie*, S. 292ff; *Nielsen 2*, S. 158-182; *Nielsen 3*, S. 259-304; *Schneider, H.: Nikolaus Ludwig*; *Vogt: Nicolas Ludwig*, S. 213-214.

428 *Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 153; *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 12. Vgl. *Zinzendorfs Rückblick in: Vorrede*, die neunte Seite der langen autobiographischen Fußnote (= *Zinzendorf Quellen*, S. 23). Die ganze Vorrede ist unpaginiert, die autobiographische Fußnote fängt auf der achten Seite der Vorrede an und ist 17 Seiten lang. In *Zinzendorf Quellen*, S. 18-27 ist ein Teil dieser Fußnote aufgenommen.

429 *Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 154.

430 Die "Cantzen und Altäre", die "Thronen falscher Lehre" seien (IV, 5-6), deuten auf Kirchengebäude hin. Radikale Pietisten predigen selbst zwar außerhalb der Kirchen, aber Zinzendorf könnte meinen, daß offizielle Prediger von ihrem heterodoxen Gedankengut beeinflusst wären. Übrigens hat Zinzendorf eine Gruppe radikaler Pietisten, die *Inspirierten*, schon kennengelernt, als diese 1713/14 in Halle waren. Siehe *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 82-83.

431 Es gibt verschiedene Schreibweisen dieses Namens: Watteville, Wattewille, Wattenweil, Wattenwyl. Ich halte mich an die Schreibweise in: *Peucker: Nikolaus Ludwig Übersicht*.

432 *Reichel, G.: Senfkornorden*, u.a. S. 27-47, 85-118, 136, 141, 172, 175-179, 191, 203-212, 218, 223-226; vgl. *Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 149. Siehe "14.5. Die Bezeichnungen Bruder und Freund in einigen Briefen aus dem Jahre 1716" und "16. Die Sozietät des jungen Zinzendorf".

433 *Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 116. Dagegen liest man bei Jannasch: "Friedrich von

Barone von Crailsheim die Rede.⁴³⁴ Zinzendorfs Gedicht "Auf den Fall und Errettung eines grossen Herrn" könnte sich auf seine Versuche, diese jungen Adligen zu bekehren, beziehen. Eher aber ist zu erwarten, daß der Herzog von Zeitz gemeint ist. Dieser war zum Katholizismus übergewechselt und dann wieder in die lutherische Kirche zurückgekehrt. Diese Tatsachen stimmen mit der Textstelle "Er eilt zur Gnaden-Bahn, Zu denen Lebens-Städten, wovon er ausgetreten"⁴³⁵ überein. Watteville ist, wenn auch erweckt, nach wie vor reformiert und die anderen Altersgenossen sind nie aus der lutherischen Kirche ausgetreten. Noch deutlicher wird die Identifikation des Herzogs von Zeitz mit dem im Gedicht gemeinten Herrn durch Zinzendorfs Notizen in dem Exemplar von "Teutscher Gedichte Erster Theil", das sich in dem Archiv der niederländischen Gemeinde Zeist befindet.⁴³⁶ Er hat in diesem Buch handschriftlich im Titel des Gedichtes "Errettung" durch "Wiederkehr" und "großen" durch "bekannten" ersetzt. Der damalige Herzog in Sachsen zu Zeitz, Administrator des Stiftes Naumburg, Moritz Wilhelm (1664-1718), ist tatsächlich ein bekannter Herr. Er ist der sehr gelehrte Schwiegersohn des brandenburgischen 'großen' Kurfürsten Friedrich Wilhelm.⁴³⁷ Außerdem ist er ein Verwandter des sächsischen Kurfürsten, Augusts des Starken.⁴³⁸ Er ist ein 'Prinz von Geblüt'.⁴³⁹ Vor seinem Austritt aus der lutherischen Kirche hatte Moritz Wilhelm Beziehungen zu Halle: sein jung verstorbener Sohn war von 1708 bis zu seinem Tod im Jahre 1710 im Adelspädagogium. Laut Beyreuther jauchzt Zinzendorf, als der verlorene Herzog in die lutherische Kirche zurückkehrt.⁴⁴⁰

All dies weist darauf hin, daß das Gedicht sich auf den Herzog von Zeitz bezieht. Aber Zinzendorf meldet erst am 18. Oktober 1718:⁴⁴¹

Um 7 kam die erfreuliche Post daß unter Göttlicher Gnade der Professor Francke

Watteville, 'der in einem vollen Unglauben stand und sogar die Existenz einer lebendigen Gottheit leugnete,'... erlebte in den ersten Wochen des Jahres 1723 seine Bekehrung ..." (Janmasch, S. 87). G. Reichel bestätigt aber mit ausführlichen Dokumentationen auch eine Bekehrung Wattevilles im Jahre 1716 (Reichel, G.: Senfkornorden, S. 136, 141-143, 147, 217-220). Reichel legt hier auch dar, daß es mehrere 'Durchbrüche' bei den Hallenser Kameraden gegeben habe, die Zinzendorf gerade in der Jugendzeit als 'Bekehrungserlebnisse' deutete, deren Wert aber von anderen und später auch wohl von Zinzendorf selbst angezweifelt wurde (Reichel, G.: Senfkornorden, u.a. S. 28, 371).

434 Reichel, G.: Senfkornorden, S. 211-212. Vgl.: Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf, S. 149.

435 Teutscher Gedichte Erster Theil, Nr. 3,I, 3-6.

436 Siehe "5.1. Die verschiedenen Editionen". Der niederländische Ort Zeist (unweit von Utrecht) ist nicht zu verwechseln mit dem deutschen Ort Zeitz (etwa 35 km südlich von Leipzig).

437 Siehe *Universal-Lexicon Zedler*, Bd. 61, Sp. 938-940.

438 Der Kurfürst Johann Georg I. (1611-1656) läßt zugunsten seiner drei nachgeborenen Söhne drei Herzogtümer vom sächsischen Kurstaat abtrennen: August wird Herzog von Sachsen-Weißenfels (1656-1680), Moritz wird Herzog von Sachsen-Zeitz (1656-1681), Christian I. wird Herzog von Sachsen-Merseburg (1656-1691). Der zweite Herzog von Sachsen-Zeitz, Moritz Wilhelm (1681-1718) ist ein Enkel von Johann Georg I.; August der Starke ein Urenkel von Moritz Wilhelms Großvater.

439 Er ist ja der Enkel eines Kurfürsten.

440 "Als der Herzog von Zeitz, der zur katholischen Kirche übergetreten war, durch Franckes seelsorgerliches Einwirken wieder zur evangelischen Kirche zurückgekehrt war, jubelte der junge Zinzendorf auf. Angesichts dieser Meldung vom Wiedereintritt des Herzogs von Zeitz dachte er sofort an den sächsischen Kurprinzen, der sich 1717 in die katholische Kirche aufnehmen ließ" (Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf, S. 143).

441 Zedler bestätigt, daß die Rückkehr des Herzogs in die lutherische Kirche im Jahre 1718 stattfindet, und zwar am 16. Oktober, also zwei Tage, bevor man in Wittenberg durch die Post die Nachricht empfängt (*Universal-Lexicon Zedler*, Bd. 61, Sp. 938-940).

den Herzog von Zeitz⁴⁴² bekehrt habe.

Dem "Tagebuch 1716-1719" zufolge findet die Rückkehr des Herzogs in die lutherische Kirche also im Jahre 1718 statt, während Zinzendorf den betreffenden Text in "Teutscher Gedichte Erster Theil" in das Entstehungsjahr 1717 einordnet. Folglich stimmt entweder die Annahme, daß das Gedicht sich auf den Herzog von Zeitz bezieht, oder die Datierung des Gedichts nicht. Um diese Frage zu klären, zitiere ich weitere Stellen aus dem "Tagebuch 1716-1719".

9.2. Die Konversionen des Herzogs von Zeitz und des sächsischen Kurprinzen im "Tagebuch 1716-1719"

Zum ersten Mal erwähnt Zinzendorf die Möglichkeit des Religionswechsels des Herzogs von Zeitz schon am 6. Juli 1716:

Herr M. Kunkel bat mich, mit ihm zu speisen, was auch geschah; zugegen war noch ein anderer Pastor: M. Roenisch, Pfarrer in Seiersdorf. Gegen Abend eilte ich mit der Nachricht, dass der Herzog von Zeitz des Religionswechsels beschuldigt würde, nach Hause.⁴⁴³

Der wirkliche Übertritt findet erst am 18. April 1717 statt.⁴⁴⁴ Zwei Wochen später, am 2. Mai 1717, berichtet Zinzendorf, daß der Wittenberger Theologe Wernsdorf⁴⁴⁵ nach einer bewegenden Predigt vom rechten Herzensgebet über "den kläglichen casum Sr. Durchlaucht Herzog Moriz Wilhelms, postulirten Administratoris der Stifter Naumburg und Zeitz" spricht: Es sei ein Fürst, ein großer, gefallen in Israel. Dabei zeigt sich Wernsdorf, so Zinzendorf, bestürzt. Darauf fängt er ein Gebet für den damals noch lutherischen sächsischen Kurprinzen an.⁴⁴⁶ Er kann das Gebet nicht zu Ende sagen, weil er zu sehr weinen muß. Als nun im Oktober desselben lutherischen Jubeljahres⁴⁴⁷ auch dieser geliebte Kurprinz katholisch wird,⁴⁴⁸ ist die Erschütterung der Lutheraner total. Zinzendorf schreibt am 24.10.1717 über die Konversion des Kurprinzen:

Um 3 Uhr kam der Herr Stallmeister zu uns mit der Nachricht daß Ihre Hoheit der sächsische ChurPrintz solten apostasirt haben welches so es an dem, nicht nur zu beklagen sondern auch zu detestiren ist.

442 Zinzendorf schreibt den Regierungssitz des Herzogs meistens ohne -t-.

443 nach Hennersdorf.

444 *Universal Lexicon Zedler*, Bd. 61, Sp. 938-940.

445 Gottlieb Wernsdorf (1668-1729).

446 Die Bezeichnung "unsern gnädigsten Printzen" muß sich auf den sächsischen Kurprinzen beziehen, weil Zinzendorf das Wort unser gebraucht. Der Herzog von Zeitz wird auch wohl mit dem Wort 'Prinz' angedeutet, ist aber aus Zinzendorfs Sicht nicht unser Prinz.

447 Man feiert die zweihundertste Wiederkehr des Thesenanschlags. Ende Oktober 1717 schreibt Zinzendorf in sein Tagebuch: "Der 31 und Letzte Octobris war Der große andre Jubel-Tag, seither D. Martin Luther zu reformieren angefangen." Er betrachtet diesen Worten zufolge das Jahr 1517 als den Anfang der Reformation. Die Feierlichkeiten dauern mehrere Tage. Am 7.11.1717 schreibt er: "Heute beschloßen die Wittenberger das Jubelfest mit einer solennen Procession darauff zwey von ihren Senioribus Mag. Weber und Mr. Brendel perorirten." Siehe *Tagebuch 1716-1719*, 25.10.1717 - 7.11.1717.

448 Vgl.: *Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 143.

Aus Anlaß dieses Ereignisses nennt Zinzendorf den Dresdner Hof von Gott verlassen. Aus anderen Stellen des Tagebuches geht hervor, daß Zinzendorf zu dieser Zeit an einen gerecht strafenden Gott glaubt und in allen Geschehnissen das Wirken Gottes erblickt.⁴⁴⁹ Er verabscheut den Schritt des Prinzen. Daher ist er davon überzeugt, daß Gottes Strafe nicht ausbleiben wird.

Der Dresdner Hof ist aus Zinzendorfs Sicht nicht nur wegen der Konversion des Kurprinzen gottlos, sondern auch weil der Kurfürst August der Starke (1670-1733) selbst schon am Ende des 17. Jahrhunderts aus politischen Gründen katholisch geworden war und weil dessen Lebensführung überaus leichtsinnig ist. Am 2. November wird in Wittenberg der Schritt des Kurprinzen in der frühen Predigt ziemlich massiv kritisiert.⁴⁵⁰ Fünf Tage später predigt ein Theologe aus Breslau morgens früh. Es gibt zu diesem Zeitpunkt kaum andere Zuhörer als Zinzendorf. Der Prediger erlaubt sich scharfe Kritik an dem Kurfürsten von Sachsen: Dieser habe das ganze Land ausgesaugt, um schon seit zwanzig Jahren seinen nutzlosen und lächerlichen polnischen Krieg führen zu können. Der Kurprinz sei nun 'tot', während die Kirche 'schlafe'. Der [lutherisch gebliebenen] Königin sei ein Schwert durch die Seele gedungen und sie beweine ihr Kind, wolle sich auch nicht trösten lassen.⁴⁵¹ Zinzendorf liest anläßlich des Abfalls des Prinzen nun häufig und fleißig in seiner "Reservatio contre le Changement de religion".⁴⁵² Daraus geht hervor, daß er den Übertritt zum Katholizismus hochadliger Personen als eine Gefahr betrachtet, gegen die er sich wehren will. Das Jahr 1717 ist also im Hinblick auf Konversionen bedrückend, bedeutsam und einprägsam.⁴⁵³

9.3. Ein Vergleich des "Tagebuch 1716-1719" mit dem Gedicht

Als nun der Herzog von Zeitz im Oktober 1718 in die lutherische Kirche zurückkehrt, berichtet Zinzendorf in seinem Tagebuch an mehreren Tagen über diesen Vorgang. Am 25. Oktober schreibt er, wie ein Wittenberger Professor ihn ausführlich über Franckes Rolle bei dieser Bekehrung informiert habe.⁴⁵⁴ Am 27. Oktober erwähnt er einen Brief von seinem Freund Walbaum aus Halle zu diesem Ereignis.⁴⁵⁵ Am 18. Oktober hatte Zinzendorf nicht nur geschrieben, daß die Nachricht von der Rückkehr des Herzogs erfreulich sei. Er behauptet auch, entweder im Scherz oder in Selbstüberschätzung, daß er den Herzog, wenn die Zurückkehr ihm ernst wäre, gerne

449 Siehe "13. Zinzendorfs Haltung zu den Feinden".

450 2.11.1717.

451 *Tagebuch 1716-1719*, 7.11.1717. Vgl: Jer 31,15; Tob 10,4; Tob 10,8; Luk 2,35.

452 Am 1., 4., 7., 12., 15. und 21. November. Am 3.4.1718 heißt es: "... so nahm ich mein Reservatio contre le changement de Religion zur Hand".

453 Aus dem Reisetagebuch "Attici Wallfahrt" geht hervor, daß der Eindruck dieser Ereignisse haftet: Zinzendorf trifft 1719 in den Niederlanden bei dem Prinzen von Nassau-Siegen einen sächsischen Kammerjunker, der ihn von Halle her kannte. Man spricht lebhaft von der Frömmigkeit beziehungsweise Gottlosigkeit verschiedener Höfe und auch im Rückblick über die Bekehrung des Herzogs von Zeitz.

454 "Um 3 schrieb ich ins Diarium Worauff ich bey Herrn Prof. Bergern war welcher mir von des Herzogs Bekehrung den Umstand das durch Herrn Prof. Francke er bekehrt worden umständlicher referirte...".

455 "Auch kam ein Schreiben von dem Herrn Walbaum in welchem er mir eröffnete, das Herr Professor Francken Herrn Herzog von Zeitz und seine Gemahlinne durch einen Läufer ihre Bekehrung zu wissen gethan welchen beyden gratulirt worden."

zum Direktor seiner Sozietät⁴⁵⁶ machen würde. Er fügt hinzu, man behaupte:

*Es sey unser Chur Prinz durch Gottes providenz mir aufgehoben.*⁴⁵⁷

Zinzendorf weist den Gedanken, daß er keinen geringeren als den sächsischen Kurprinzen in die lutherische Kirche zurückführen könnte, nicht ab:

*Wüste ich ihn zu bekehren, wolte ich mein Leben schon dran wagen...*⁴⁵⁸

Am 23. Oktober bemerkt er:

*Um 5 schrieb ich an den Herzog von Zeitz...*⁴⁵⁹

Aus einer Notiz vom 3. November geht hervor, daß er diesen Brief wahrscheinlich nicht abgeschickt hat:

*Wegen des Herzogs von Zeitz habe ich gescherzten es ist auch zwar wohl einmahl ein solcher Brief von mir gedrechselt aber nicht übersannt worden.*⁴⁶⁰

Diese Aussage steht in einer längeren Verantwortung seines Handelns an die Großmutter, von der Zinzendorf einen bösen Brief erhalten hat. Offenbar hat sie mittlerweile seine Notizen vom 18. und 23. Oktober gelesen⁴⁶¹ und ist ihr Brief eine Reaktion auf die Großsprecherei⁴⁶² des achtzehnjährigen Reichsgrafen.

Ebenso wie Zinzendorf im Tagebuch den Religionswechsel des Herzogs mit dem des Prinzen verknüpft, verbindet er im Gedicht den Fall eines großen Herrn mit dem Fall der Potentaten. Er setzt im Gedicht diesen Potentaten die Rückkehr des großen Herrn zum Vorbild⁴⁶³ und prophezeit ihnen in äußerst scharfem Ton ihre Verdammung, falls sie sich nicht bekehren.⁴⁶⁴ Er duzt sie sogar. Der 'große Herr' wird auch Prinz genannt. Diese Bezeichnung kann sich im 18. Jahrhundert auf den Herzog von Zeitz als einen Prinzen von Geblüt beziehen. Das Wort "Potentaten" kann auf den abfälligen Kurfürsten und seinen gleichfalls abtrünnigen Sohn hinweisen. Es ist im

456 Siehe "16. Die Sozietät des jungen Zinzendorf".

457 *Tagebuch 1716-1719*, 18.10.1718.

458 *Tagebuch 1716-1719*, 18.10.1718.

459 *Tagebuch 1716-1719*, 23.10.1718.

460 *Tagebuch 1716-1719*, 3.11.1718. Es passiert öfter, daß Zinzendorf einen Brief nicht versendet. Siehe z.B. *Tagebuch 1716-1719*, 10.6.1716.

461 Zinzendorf wendet sich in seinem Diarium wiederholt an die Großmutter und schickt ihr regelmäßig seine Notizen.

462 Der Herzog von Zeitz ist ein sehr gelehrter Mann, ein hoher Adliger und 36 Jahre älter als Zinzendorf. Der Kronprinz ist von höherem Stand als Zinzendorf. Außerdem wäre es politisch äußerst heikel gewesen, wenn Zinzendorf versucht hätte, den sächsischen Kronprinzen zu bekehren, da sein Vater, der Kurfürst, selbst aus politischen Gründen katholisch war.

463 "Hieher, ihr Potentaten! Schaut einen Printzen an, Der seinem Heil gerathen..." (I, 1-3) und: "Die Fürsten solten Hirten Der Kirche Christi seyn, Und, wenn sie seitwärts irrten, Es öffentlich bereu'n Vor dem, der ihr Verbrechen Kan mit dem Tode rächen." (Strophe V).

464 "Drum höret mich, ihr Großen, Sonst wird des Königs Grimm Euch von dem Stule stossen; Euch wird die Donner-Stimm: Verfluchte weicht von dannen! In Ewigkeit verbannen. Ihr seyd so arme Sünder, Als and're Sterbliche"; (VIII, 1-IX, 2). ... "Geht oder kriecht zum Creutze, Sonst habt ihr euren Lohn Mit den verjagten Fürsten, Die nur nach Unglück dürsten" (XI, 1-6).

18. Jahrhundert noch ein neutrales Wort für Herrscher.

Wenn Zinzendorf den Brief vom 23. Oktober auch nicht verschickt haben mag, bringt die Rückkehr des Herzogs in die lutherische Kirche ihn im November erneut zum Schreiben. Am 6. und 13. November berichtet er:

Um 11e setzte ich eine meditationem Sacram auff des Herzogs von Zeiz Wiederkehr, nachdem ich von dem berühmten Herrn Menantes⁴⁶⁵ dazu inständigst ersucht worden auf.⁴⁶⁶

...
Um 9 fochte⁴⁶⁷ ich und machte das Carmen auf den Herzog von Zeiz vollends fertig.⁴⁶⁸

Unter der Rubrik "Elegantien" in D. Meyers Bibliographischem Handbuch sucht man das Gedicht vergebens. Allerdings erwähnt Meyer, daß verschiedene Gedichte Zinzendorfs von Menantes in "Auserlesene und teils noch nie gedruckte Gedichte unterschiedener berühmten und geschickten Männer" veröffentlicht wurden, aber das fragliche Gedicht nennt er nicht.⁴⁶⁹ Das bedeutet, daß es wahrscheinlich weder als Einzeldruck noch in der Sammlung von Menantes herausgegeben wurde. Dann ist es leicht möglich, daß Zinzendorf viele Jahre später eine verkehrte Jahreszahl zu seinem Gedicht notiert hat. Reichel hat bereits darauf hingewiesen, daß Zinzendorf sich gerade in Jahreszahlen und Daten öfters irrt.⁴⁷⁰ Die Möglichkeit, daß dies auch hier der Fall ist, wird dadurch verstärkt, daß es sich nicht um eine beliebige falsche Jahreszahl handelt, sondern um eine Jahreszahl, die sich in das Gedächtnis der Lutheraner eingeprägt hat, und zwar in Zusammenhang mit Konversionen wichtiger Männer.

9.4. Der Ausschluß von Bezügen zwischen dem Gedicht und anderen historischen Personen

Ehe ich eine Folgerung ziehe, untersuche ich noch, ob aufgrund des "Tagebuch 1716-1719" Bezüge des Gedichts auf andere Personen als möglich erscheinen. Die erste Frage, der ich nachgehe, ist, von welchen Bekehrungen im Tagebuch die Rede ist und welche dieser Bekehrungen im Jahre 1717 stattfinden.

Tatsächlich berichtet Zinzendorf im September dieses Jahres von einer möglichen Konversion. Es handelt sich um einen Übertritt vom Katholizismus zum Luthertum. Es betrifft einen "Abbé zu Quißeldorp, der auch D. Theologia und Prof. Juris" gewesen sein soll.⁴⁷¹ Es läßt sich leicht feststellen, daß das Gedicht "Auf den Fall und Errettung eines grossen Herrn" nicht auf diesen Abt hinweist. Erstens wird

⁴⁶⁵ *Menantes ist das Pseudonym für Christian Friedrich Hunold (1660/81-1721). Zinzendorf schreibt im Tagebuch 1716-1719 auch an anderen Stellen über Menantes: am 2.3.1718 liest er Briefstellen von Menantes; am 25.9.1718 notiert er einige geistliche Gedanken zur eigenen Erbauung und zum Druck, die Walbaum Menantes in Halle überreichen soll; am 3.10.1718 schickt er weitere Texte an Menantes, damit dieser sie in sein Journal aufnimmt. Zu Menantes siehe auch "15.3. Der Gebrauch des Brudernamens bei Spener und Menantes (Hunold)".*

⁴⁶⁶ *Tagebuch 1716-1719, 6.11.1718.*

⁴⁶⁷ *Siehe "11.5. Unmäßigkeit beim Spielen".*

⁴⁶⁸ *Tagebuch 1716-1719, 13.11.1718.*

⁴⁶⁹ *Bibliographisches Handbuch, S. 118.*

⁴⁷⁰ *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 7-8, 10-14, 50, 128, 135-136. Siehe auch "6.2. Probleme der Datierung" und "9. Zwei Tagebücher und die Dokumente der "Gesellschaft der Bekenner Christi".*

⁴⁷¹ *Tagebuch 1716-1719, 19.9.1717.*

die Konversion nicht vollzogen. Der Betreffende, ein Geistlicher, ist bereit, zur lutherischen Konfession überzutreten, wenn sich Gönner finden, die ihm Geld zum Lebensunterhalt geben. Zweitens ist hier gar nicht, wie im Gedicht, von einer Rückkehr in die lutherische Kirche die Rede, der ein Austritt aus der lutherischen Kirche vorangegangen wäre. Drittens erwähnt Zinzendorf in dieser Periode auch kein Gedicht, das er auf diesen Fall geschrieben hätte.

Am 20. Oktober 1718 aber schreibt Zinzendorf, daß Globig die dritte Person ist, die er mit Gottes Hilfe bekehrt hat. Am 9.[10.]⁴⁷² November nennt er die Namen dieser Bekehrten: Söhlenthal, Watteville und Globig.⁴⁷³ Globigs Bekehrung findet erst im Oktober 1718 statt.⁴⁷⁴ Söhlenthals und Wattevilles Bekehrung hatte sich schon in Halle vollzogen.⁴⁷⁵ Hier handelt es sich also nicht um Bekehrungen aus dem Jahre 1717.

In Wittenberg bemüht Zinzendorf sich seinem Tagebuch zufolge öfters um die Erweckung verschiedener Menschen. Am meisten machen ihm die beiden Barone von Crailsheim⁴⁷⁶ zu schaffen. Um ihr Seelenheil hatte er sich schon in Halle bemüht.⁴⁷⁷ Am 14. Mai 1716 erwägt er noch, neben vielen anderen auch Crailsheim in seine Sozietät aufzunehmen.⁴⁷⁸ Als aber die Brüder Crailsheim im Jahre 1717 in Wittenberg sind⁴⁷⁹, ist ihr Benehmen alles andere als fromm. Sie verschwenden ihr Geld, sind regelmäßig betrunken und streiten sich. Es ist sogar die Rede von einer entsetzlichen Tat: Sie sind oft auf der Jagd und einmal passiert es, daß sie einen Menschen mit einem Schrotschuß treffen. Zinzendorf betrachtet ihren Hofmeister Schefsky als die Ursache ihres Betragens und will dafür sorgen, daß er seine Stellung verliert, damit noch etwas Gutes aus den Baronen werde.⁴⁸⁰ Am 10. Oktober scheint es zu einer Wendung zu kommen. An dem Tag berichtet Zinzendorf kurz und knapp:

10te October. Da ich mich mit dem älteren Herrn Baron des Heiligen Abendmahls bediente und unsrer mit ihm verneuerte Freundschaft bestätigte ...⁴⁸¹

472 Vom 10. bis zum 19. November 1718 irrt Zinzendorf sich bei den Einträgen in sein Tagebuch im Datum. Dem 'Mittwoch den 9.' läßt er den 'Donnerstag den 9.' folgen, dann 'Freitag den 10.' usw. Vom 20. November an stimmt die Angabe wieder.

473 *Tagebuch 1716-1719*, 20.10.1718, 9.11.1718.

474 *Tagebuch 1716-1719*, 1.10.1718, 5.10.1718, 15.10.1718, 17.10.1718, 20.10.1718.

475 *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 136-213. Merkwürdig ist es, daß Zinzendorf hier nicht von den Bekehrungen Walbaums und Jonys spricht. Aber auch diese jungen Männer hatten schon vor dem Jahre 1717 den Beschluß gefaßt, ihre Lebensweise zu ändern (siehe *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 138, 152, 157, 200).

476 *Georg Leopold David Freiherr von Crailsheim und sein jüngerer Bruder Wilhelm Gottfried, Söhne von Hannibal Friedrich von Crailsheim*. Der Vater war 1713 in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden. Die Mutter war katholisch. Der Vater beharrte auf einer lutherischen Erziehung seiner Söhne. Siehe *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 157.

477 *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 158-159, 171-173, 192-193, 202, 209, 222.

478 *Tagebuch 1716-1719*, 14.5.1716.

479 Es fehlen im *Tagebuch 1716-1719* die Notizen vom 3.12.1716 bis zum 6.4.1717. Hans Schneider und Tobias Kaiser haben mich darauf hingewiesen, daß Zinzendorf in einem Brief vom 13.12.1716 dem Freiherrn Hannibal von Crailsheim die Ankunft seiner Söhne am 12.12.1716 bestätigt (*Briefbuch UA R.20.A.7*, S. 34).

480 *Tagebuch 1716-1719*, 18.8.1717. Vgl.: 15.7.1717, 15.10.1717, 17.10.1717, 31.10.1717, 1.11.1717, 6.11.1717, 8.11.1717, 24.11.1717, 28.11.1717, 29.1.1718, 10.2.1718.

481 *Tagebuch 1716-1719*, 10.10.1717.

Dieser, der älteste der beiden Brüder, ergibt sich jedoch wiederholt dem liederlichen Lebensstil der Wittenberger.⁴⁸² Am 8. November bemerkt Zinzendorf, daß der ältere Crailsheim wieder "constant"⁴⁸³ sei. Ende Dezember heißt es, daß er nach Hause (nach Rügland zu seinem Vater) will, weil er in Wittenberg wieder dem Trinken verfällt. Er will einen neuen Hofmeister bekommen und im neuen Jahr fleißig studieren und fromm sein.⁴⁸⁴ Er verschwindet in der Tat, kommt nicht mehr nach Wittenberg zurück und hinterlässt Schulden und verärgerte Gläubiger.⁴⁸⁵ Zinzendorf kümmert sich im Laufe des Jahres 1718 um die Sachen und Schulden der Barone.⁴⁸⁶

Als Zinzendorf am 10. Oktober 1717 mit dem älteren Baron zum Abendmahl geht, kann er nicht vorhersehen, wie unbeständig sein wiedergewonnener Freund sein wird. Die Wörter "Fall und Errettung" aus dem Titel des Gedichts könnten sich also auf den älteren Bruder Crailsheim beziehen. Ein Argument dafür ist der Umstand, daß dieser Mitschüler aus der Hallenser Zeit ihm viel bedeutet.⁴⁸⁷ Wenn sich nun das Gedicht tatsächlich auf Crailsheim beziehen würde, müßte man "Gnaden-Bahn"⁴⁸⁸ und "Lebens-Städten, Wovon er ausgetreten"⁴⁸⁹ als den hallisch frommen Lebensweg und die Abendmahlsgesellschaft der Frommen deuten. Wenn dem so wäre, würde man im Gedicht jedoch eher eine Tirade auf den liederlichen Lebensstil der Wittenberger Studenten als eine Schimpfkanonade auf die Prediger der falschen Lehre erwarten. Ein weiteres Argument dagegen, das Gedicht auf den älteren Crailsheim zu beziehen, findet sich in der Gegenüberstellung des bekehrten Prinzen und der Potentaten. Der aus der gefürchteten katholischen Kirche zurückgekehrte Herzog von Zeitz wirkt in der Gegenüberstellung zum immer noch katholischen Kurprinzen viel überzeugender als der jugendliche Baron in der Gegenüberstellung zu irgendwelchen Potentaten. Aus diesen Gründen kann das Gedicht sich weder auf den älteren noch auf den jüngeren Bruder Crailsheim beziehen. Letzterer treibt es noch schlimmer.⁴⁹⁰ Dieser hat zwar Ende 1717 einen Anfall von Bekehrungssehnsucht,⁴⁹¹ ist aber auch unbeständig.⁴⁹²

Es gibt noch ein ganz anderes Argument dafür, daß das Gedicht sich nicht auf die Brüder Crailsheim bezieht: Zinzendorf erwähnt oft, daß er Gedichte geschrieben hat. Nirgends aber ist von einem Gedicht die Rede, das sich kurz nach dem 10.

482 *Tagebuch 1716-1719*, 31.10.1717; 1.-3.11.1717. Siehe auch "11. 'Falsche Verhaltensweisen' als Merkmale von feindlich gesinnten Personen" und "12. 'Falsche Sinnesarten' als Merkmale von feindlich gesinnten Personen".

483 8.11.1717. Gemeint ist: beständig, standhaft.

484 Unter dem Datum "Am 22 Dec. 1717" schreibt Zinzendorf einen Bericht über die letzte Woche des Jahres. Der Entschluß des älteren Barons soll am Donnerstag [dem 23.12.] stattgefunden haben.

485 *Tagebuch 1716-1719*, 1.1.1718, 2.1.1718, 5.1.1718, 6.1.1718, 15.1.1718, 21.1.1718, 23.1.1718, 5.2.1718, 13.2.1718, 24.2.1718, 7.3.1718, 9.3.1718, 13.3.1718, 10.4.1718, 15.10.1718.

486 *Tagebuch 1716-1719*, 1.3.1718, 14.3.1718, 24.3.1718, 25.3.1718, 28.3.1718, 29.3.1718, 12.4.1718, 3.8.1718, 12.8.1718, 28.9.1718, 18.10.1718.

487 Am 10. November 1717, in einer Periode, in der der Baron sich wieder standhaft zeigt, bemerkt Zinzendorf: "Der ältere Baron meint es noch redlich mit mir sonst sind mir fast alle Cavaliere und auch der jüngere Baron in meinem guten Vorhaben zuwieder, und ist Wittenberg eine solche Prüfchule für mich, daß ich mich nicht mehr wundere warumb D. Luther 3mahl davon gegangen."

488 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 3,I,4.

489 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 3,I,5-6.

490 Wenn der ältere Bruder sich einmal anständig benimmt, ist der jüngere sowie der Hofmeister stockbetrunken (*Tagebuch 1716-1719*, 1.-3.11.1717).

491 *Tagebuch 1716-1719*, 5.12.1717.

492 *Tagebuch 1716-1719*, 25.2.1718.

Oktober 1717 auf eine zeitweilige Wendung zum Guten im Leben des älteren Barons von Crailsheim beziehen könnte.⁴⁹³ Dagegen schreibt er 1718 ausführlich über ein Gedicht auf die Rückkehr des Herzogs von Zeitz.⁴⁹⁴

9.5. Folgerung

Meine Schlußfolgerung lautet: Das Gedicht "Auf den Fall und Errettung eines grossen Herrn" bezieht sich auf die Rückkehr des Herzogs von Zeitz in die lutherische Kirche und auf den nach wie vor katholischen Kurprinzen von Sachsen und dessen Vater August den Starken. Es ist nicht im Jahre 1717, sondern erst im Jahre 1718 geschrieben.⁴⁹⁵

493 Am 31. Oktober 1717 schickt der junge Graf seinen Freunden, den Brüdern von Heynitz, eine "Meditationem Poeticam auff das Jubelfest". An eben diesem Tag hat ihn der ältere Baron von Crailsheim dadurch enttäuscht, daß er den ganzen Nachmittag mit leichtsinnigem Spiel zugebracht und Zinzendorf mit seiner erbaulichen Lektüre und dem Abendbrot ganz allein gelassen hat. Es ist in diesem Gedicht also kein Jubel auf den Baron zu erwarten. Am 4. November schreibt Zinzendorf einige poetische Gedanken zu dem Tod seiner Verwandten, Frau von Gersdorf aus Weichau. Dieses Gedicht bezieht sich also nicht auf Crailsheim, nicht auf einen Prinzen und auch nicht auf einen Fall oder eine Errettung. Am 5. November ist schon wieder von einem Gedicht die Rede: Zinzendorf arbeitet nachmittags etwa eine Stunde an "einem gewissen Poemate" und macht abends "ein geistlich Poema fertig". Es ist unwahrscheinlich, daß Zinzendorf an diesem Tag Crailsheim irgendwelchen 'Potentaten' in einem Gedicht zum Vorbild stellt, denn am 1. und 3. November berichtet er noch über dessen enttäuschendes Benehmen und erst am 8. November meldet er, daß der ältere Bruder Crailsheim wieder beständig ist.

494 Siehe "9.3. Ein Vergleich des 'Tagebuch 1716-1719' mit dem Gedicht".

495 Es ist allerdings möglich, daß er am 5. November 1717 schon einige Strophen geschrieben hat, in denen er den Übertritt des Kurprinzen zum Katholizismus verurteilt und die katholische Lehre als falsche Lehre der lutherischen gegenüberstellt. Zu dieser Zeit beschäftigt er sich intensiv mit beiden Lehrsystemen. Der Übertritt des Kurprinzen findet am 24. Oktober statt. Am 2. November wird diesem Ereignis in der Predigt noch große Aufmerksamkeit gewidmet. Das wird sich in einer Predigt am 7. November wiederholen. Am 1. und 4. November und nachher noch oft beschäftigt sich Zinzendorf mit der "Reservatio" gegen den Glaubenswechsel. Während der Jubiläumsfeiertage, und zwar sowohl am 31. Oktober als auch am 1. November, wird Luthers Lehre mehr als sonst hervorgehoben (Tagebuch 1716-1719, 24.10.1717, 31.10.1717, 1.11.1717, 2.11.1717, 4.11.1717, 7.11.1717.) Solche Strophen könnte er im Herbst 1718 in sein Gedicht auf den Herzog von Zeitz aufgenommen haben.

